

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa
Grunn 1387
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Riesa

Postfachkonto:
Dresden 1380
Direktor:
Riesa Nr. 22

Nr. 225

Montag, 27. September 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 50 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Text 25 Pfg. (Grundchrift: Verti 3 mm hoch). Hefengebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kupfdruck, bei fernmündlicher Anzeigen-Vestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (Schicht der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass binställig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Öbtere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

Mussolini und Hitler heute vormittag in Essen

in der Waffenschmiede des Deutschen Reiches

Gestern bei den Wehrmachtsmanövern — Heute 17,30 Uhr Ankunft in Berlin

Essen. Der italienische Regierungschef Benito Mussolini traf heute Montag um 8,07 Uhr in der Kruppstadt Essen ein, um hier der Waffenschmiede Deutschlands einen Besuch abzustatten. Er wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofsplatz vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler erwartet, dessen Sonderzug eine Viertelstunde früher nach Essen gekommen war.

Die freudige Nachricht des Besuchs wurde der Essener Bevölkerung am Sonntagvormittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goebbels über den Reichsfunk und durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gauleiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt der „Nationalzeitung“ in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurde.

Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Mussolini und Hitler Montag in Essen

Morgen, Montag früh um 7,56 Uhr trifft der Duce des italienischen Volkes zusammen mit unserem Führer auf dem Hauptbahnhof in Essen zu einer Besichtigung der Krupp-Werke ein.

Damit wird Essen in die Reihe der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung miterleben dürfen.

In der Hauptstadt der Bewegung haben sich zwei Männer die Hände gereicht, die, beide aus der Tiefe ihrer Völker kommend, dem Volksgewissen den unerbittlichen Kampf angedeutet und ihre Nationen zu Kraft und Stärke emporgeführt haben.

Witbürger von Essen!

Seht Euch dieses hohen Besuches würdig! Bereitet ihm einen jubelnden Empfang! Schmäckt Häuser und Straßen!

In wenigen Stunden muß die Stadt in ein Flaggemeer verwandelt sein!

Essen, das Führer Herz Deutschlands, wird morgen unter jubelnder Begeisterung den triumphalen Einzug Benito Mussolinis und Adolf Hitlers erleben.

Essener Volksgenossen, morgen ist Euer Ehrentag! Empfangt die hohen Gäste, wie es sich für die Waffenschmiede des Reiches gebührt.

Terboven, Gauleiter.

Die Gauleitung Essen teilt ferner mit, daß eine größere Zahl von rheinisch-westfälischen Betrieben die Besichtigungen unter Vorzahlung der Löhne für Montag vormittag beurlaubt hat, um ihnen Gelegenheit zu geben, Zeuge dieses in der Geschichte einzigartigen Ereignisses zu werden.

Begeisterter Empfang auf dem Essener Hauptbahnhof

Wie begeistertsten Heilrufen begrüßte die Menge, die sich zu Tausenden hinter den Absperrketten drängte, beim Eintreffen des ersten Sonderzuges den Führer. Nur wenige Minuten vergingen, bis auch der italienische Regierungschef Mussolini in einem zweiten Sonderzug in der Kruppstadt eintraf, ebenfalls mit grenzenloser Begeisterungsbegleitionen empfangen. Der Führer und Reichskanzler, der den Sonderzug seines Gastes auf dem Bahnsteig erwartet hatte, begrüßte den Duce, dem anschließend Gauleiter Terboven und Volkstheaterpräsident H. Oberggruppenführer Weibel vorgetreten wurden.

Der italienische Regierungschef und der Führer und Reichskanzler verließen dann gemeinsam den Hauptbahnhof, um die Fahrt zu den Kruppwerken anzutreten. In ihrer Begleitung befanden sich der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, der Generalsekretär der Reichsleitung Partei Minister Starace mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Minister für Volkskultur Wilbert mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels. — Mit den Sonderzügen trafen in Essen weiter der italienische Botschafter in Berlin Altobelli und der deutsche Botschafter in Rom von Götter ein.

Triumphfahrt durch Essen

Als Mussolini und der Führer den Bahnhofsvorplatz betraten, wurden sie von Ausgehenden der Begeisterung und Begeisterung empfangen, die nicht zu überbieten waren. Die hellen Stimmen der Jugend vor allem, die sogar die Triumpfpforte erklettert hatte und überall zwischen den Reihen der H-Abwehrung hindurchstürzte, klangen herauf. Nachdem Mussolini mit dem Führer die Front der Ehrenkompanie der H-Standarte „Deutschland“ abgesehen hatte, bestiegen sie den Wagen, um dann durch die Goethestraße am Bahndamm entlang zu den Kruppischen Werken zu fahren. Den Bahndamm bildeten die Spitze des Weges langsam fuhr die beiden Führer durch die Menschenmassen, die nicht müde wurden, ihnen zuzuschauen. In der Thomastraße war ein Übergang von einem Wert zum anderen mit Girlanden und Bannern zu einer feierlichen Triumpfpforte gestaltet worden. In der Fabrik selbst rauchten die Schloten, dröhnten die Hammer. Was sich nur gerade hatte freimachen können, zeigte sich in der Arbeitsnacht an den Fenstern und hob den Arm zum Gruß. Vor der Hauptverwaltung hielt die Wagenschleife und Mussolini



Mussolini grüßt die jubelnde Menge auf diesem Bilde von der Ankunft Mussolinis in der Hauptstadt der Bewegung, in München, kann man im Antlitz des Duce seine herzliche Freude über die jubelnden Rundgebungen ablesen, mit denen Tausende auf dem Bahnhofsvorplatz den hohen italienischen Gast begrüßten. Zusammen mit Adolf Hitler verläßt der Duce das Portal des Münchener Hauptbahnhofs. (Scherl-Wagenborg — M.)

lini und der Führer betraten, nach dem sie zunächst den Krupp- und Arbeitsplätzen ihren Gruß entboten hatten, das Werksgelände.

Stimmungsbilder aus den Straßen Essens

300 Meter vom Bahnhof brandet links der Verteiler über eine der wichtigsten Ausfallstraßen der Großstadt. Durch sie geht nun der Triumphweg des Führers und seines hohen Gastes. Unbeschreiblich ist hier die Wucht des Menschenstromes. Die Absperrmannschaften haben heiße Arbeit, aber wie ein Band aus elastischem Stahl fängt die Reite der H immer wieder den Anprall auf. Das Bild ist hart und voller Leben. Oberhalb der Dachstraße steht der eiserne Schienenstrang der Hauptstraße nach dem westlichen Europ. Geschwärt vom Rand der Lokomotiven sind die Wägen und Brücken. Aber heute überflutet sie ein einziges Flaggemeer in den Farben Italiens und des Reiches. Ein kleiner Wald von jungen Birken säumt den Schienenstrang. Zwischen all dem strahlend die Gestalt des jungen Deutschland. An schwebenden Fahnenmasten flattern sie hoch, die H-Flaggen, an Mauervorsprüngen und Betonpfeilern kleben sie wie die Klauen, von den Dächern der Güterwagen jubeln sie dem Führer und dem Duce zu. Jemandem bricht plötzlich eine besondere Freude noch aus. Ein kleiner Volkstänzer in der Uniform seines Verbandes marschiert stolz mit seinen Eltern vorbei. Herzlich grüßen ihn seine deutschen Kameraden. Die Wege der Begeisterung, die tosenden Getöse gehen weiter und beschleichen den Führer und seinen Gast. Am Thoma-Platz am Bahndamm zur Kruppischen Gussstahlfabrik, am Eingang des Scharnhorst-Quartiers, das in den schweren Jahren des Niederganges und der Arbeitslosigkeit so „rotem“ Stadtteil, der heute die neuesten Besichtigungen des Führers stellt, sind die Häuser und Straßen besonders reich geschmückt. In dem Meer der H-Flaggen bilden die grün-weiß-roten italienischen Farben eine farbenprächtige Unterbrechung. Hier macht sich die Begeisterung und Freude im Ueberfließen der Gefühle Luft. Die Männer und Frauen, die das schwere Los der Arbeitslosigkeit, die Not und Elend in den Jahren des Systems wie kaum weiche spielen, erst

bieten den Erneuerern ihrer Väter den Gruß der Schaffenden.

Ein anderes Bild zeigt sich dann auf dem Wege zum Hauptverwaltungsgebäude der Kruppwerke. Auch heute flingt hier aus den weiten Werkshallen das gewaltige Lied der Arbeit. Nicht minder herzlich aber begrüßen die Männer der Arbeit die ersten Arbeiter ihrer Nationen. Gewaltig tönt hier die Hymne der Arbeit und doch auch die Stimmen der Arbeiter von den Rufen der Begeisterung, die Mussolini und dem Führer entgegenklingen. Von den Dächern der Werkshallen, aus den Fenstern der Werkstätten schallen laut die Heilrufe der Männer, die mit Stolz wieder das Ehrenkleid der Arbeit tragen. Gegenüber dem Verwaltungsgebäude grüßt das Zeichen der RSCW, Kriegsgespieler haben hier mit ihren Fahnen einen Ehrenplatz erhalten und — in der Vorbeifahrt sich wendend — grüßen Benito Mussolini und Adolf Hitler mit erhobenem Arm und aufrecht im Wagen stehend ihre Kameraden. Durch das Hauptverwaltungsgebäude geht der Zug, um vor dem Hauptverwaltungsgebäude zu halten.

Ein Fest der Arbeit

Mussolini und der Führer im Kreise der Schaffenden

Der Chef des Hauses Dr. Krupp von Böhlen und Dalbach begrüßte am Eingang des Werkes, seine hohen Gäste und geleitete sie in die Ehrenhalle des Hauptgebäudes, wo er seine Familie und die wichtigsten Mitglieder der Werkleitung vorkstellte. Dr. Krupp von Böhlen und Dalbach erläuterte dann Aufbau und Organisation des Kruppwerkes und wies insbesondere darauf hin, daß durch die Leistung eines einzelnen Mannes dieses Werk entstanden und durch Unternehmungsmut und Mut seiner Nachkommen zu seiner heutigen Größe emporgeführt worden sei. Er erinnerte auch an den Niedergang des Werkes nach dem Weltkriege und an die vielfältigen Bemühungen, wenigstens einen Teil der Gefolgschaft weiter in Arbeit und Brot zu belassen, und den Namen Krupp in der Welt lebendig zu erhalten. Denn heute wie einst sei die Firma Krupp ein Familienunternehmen und getreu der Tradition des Gründers bildeten auch heute Betriebsführung und Gefolgschaft eine große Familie.

Dann führte sie die Wagenschleife wieder in Bewegung und in langsamer Fahrt ging es, vorbei an dem Stammhaus der Firma Krupp, das klein und unscheinbar zwischen den riesigen Gebäuden des heutigen Werkes steht, zum Schmelzwerk, das mit seiner 1000-Tonnen-Öfene eine der Höchstleistungen deutscher Technik darstellt und das Schmelzen von Werkstoffen bis zu rund 300 Tonne Gewicht ermöglicht. Riefige glühende Blöcke krachten hier eine tropische Hitze aus, wuchtig klangen die Riesenhammer unter ohrenbetäubendem Lärm auf das glühende Erz und gaben ihm Form und Gestalt.

— Im Anschluß daran begaben sich die Gäste in den Panzerbau. Hier wurde in der rauchgeschwärmten gewaltigen Halle das Walzen und die Weiterverarbeitung schwerer Panzerplatten gezeigt, ein Gebiet, auf dem die Firma Krupp schon vor dem Kriege Welttraf hatte.

Dritter Punkt des Besichtigungsprogrammes war die Lokomotivfabrik, jene Riesenhalle, in der der Führer am 27. März 1936 vom Fahrgeleit einer Lokomotive aus in einer für Deutschland geschichtlichen Stunde zu über 100.000 Essener Werkstätten und über den Randpunkt zum ganzen deutschen Volke gesprochen hat. Diese imposierende Werkhalle ist die größte Europas.

Während damals die 300 Meter langen Schiffe der Halle fast ausgedrängt waren, um den Menschenmassen Platz zu schaffen, zeigte sich heute der Betrieb in voller Tätigkeit. Denn während in fast allen Essener Betrieben die Arbeit ruht, ist dieser Festtag für Krupp gleichmäßig ein Werktag; ein Fest der Arbeit, zu dem der Laib der Maschinen und das Dröhnen der Hammer die Begeisterung lehren.

Rechts und links vom Eingang der Lokomotivhalle sah man schwere, eben fertiggestellte Lokomotiven. Nach der Besichtigung der Lokomotivhalle wurde die Fließfertigung leichter und schwerer Geschütze und anschließend die Herstellung von Geschützrohren gezeigt. Auf dem Freigelände hinter der Halle war eine Reihe der neuesten geländegängigen Räderfahrzeuge aufgestellt. Im nächsten Betrieb, der beschäftigt wurde, sah man gewaltige Röhre, die wie Ungewitter aus der Vorzeit ammuteten: schwere Röhre für die Marine in den verschiedenen Stadien ihrer Herstellung. In einer neuen, riesigen Lichtdurchfluteten Halle wurden Kottelröhren für die Marine empor, wurden Panzerplatten und Röhre zu Rüstern Bekanungen verfertigt.

In all den Werkstätten, die beschäftigt wurden, blieb die Begeisterung musterhaft diszipliniert an ihren Arbeitsplätzen, ein imponierendes Bild deutscher Schaffenskraft! Diese Männer der schweißigen Faust vor tosenden Essen und Schmelzöfen, an Drehbänken und Fließbändern, hier und da machte Dr. Krupp von Böhlen und Dalbach auf besonders erprobte Veteranen des Werkes aufmerksam, und der Duce trat hier und da mitten in den Kreis der